

Nicht auf einen
Nenner geeinigt

Peter Cissek meint, dass Pöb-
neck und Krölpa gemeinsam
mehr Gewicht finden würden

Der Gemeinderat Krölpa hat
beinahe einstimmig seine favo-
risierte Trasse für die geplante
Ortsumgehungsstraße von Ro-
ckendorf bis Pöbneck benannt.
Aber mit einer Stimme spricht
die Region noch lange nicht.
Leider.

Während die Gemeinde
Krölpa sich für ihr Gebiet auf
die Mitteltrasse festlegte, wird
der Stadtrat Pöbneck heute
Abend diese Variante für seine
Gemarkung ablehnen.

Zu unterschiedlich sind die
Interessen: Krölpa will mit dem
Ja zur Straßenbauamts-Vor-
zugsvariante den Durchgangs-
verkehr so schnell wie möglich
aus dem Ort bekommen, eben-
so die Fahrzeuge, die von Ro-
ckendorf nach Pöbneck fahren.
Diese würden eine Waldnahe
Trasse kaum nutzen.

Pöbneck hingegen muss eine
Trasse oder das Beste aus meh-
reren Varianten finden, damit
so wenig wie möglich Einwoh-
ner durch die neue Straße in
Mitleidenschaft gezogen wer-
den.

Die Nachbarorte arbeiten
zwar in kommunalen Arbeits-
gemeinschaften wie dem Regio-
nalen Entwicklungskonzept
Orlasenke zusammen, konnten
sich aber in einer so wichtigen
Sache leider nicht auf einen ge-
meinsamen Nenner einiggen.
Hoffentlich wirkt sich das für
die betroffenen Einwohner
nicht negativ aus.

Ortsumgehung: Krölpa will Mitteltrasse

Gemeinde bittet um Verschiebung des Knotens Rockendorf nach Norden und Lärmschutz an Brücke über das Zellaer Tal

Von Peter Cissek

Krölpa. Die Gemeinde Krölpa wünscht beim Bau der geplanten B281-Ortsumgehungsstraße „Rockendorf-Krölpa-Pöbneck Nord“ in ihrem Gebiet die Mitteltrasse 4B. Auf diese Variante einigte sich der Gemeinderat am Dienstagabend bei lediglich einer Gegenstimme.

„Diese Trasse lässt an der östlichen Gemarkungsgrenze zu Pöbneck sowohl ein Abschwanken zum Nordkorridor mit den Varianten 1C und 7 zu als auch ein Verbleiben im Mittelkorridor mit den Varianten 4B, 6 und 10 zu“, erklärte Vizebürgermeister Siegmur Weise (Wählergruppe Feuerwehr). Die Stellungnahme, die Krölpa im Raumordnungsverfahren einbringen werde, stelle weitestgehend einen Kompromiss der von den Bürgern der

Gemeinde sowie den ansässigen Unternehmen eingegangen Meinungen und Bedenken dar. So habe Maxit aus wirtschaftlichen Gründen um eine Trasse parallel zur Fernwasserleitung gebeten.

Mit der Entscheidung für den Mittelkorridor erhofft sich die Gemeinde Krölpa einen möglichst kurzfristigen Bau der Umgehung und damit eine schnelle Entlastung der rund 500 unmittelbar betroffenen Bürger, die an der jetzigen Bundesstraße wohnen. Als weiteren Grund für die Entscheidung nannte Beigeordneter Weise eine „minimale Belastung entlang der neuen Trasse durch möglichst große Entfernungen zu bestehenden Wohngebieten“. Die Minimal-Entfernung bei Querung des Zellaer Tals zu den Ortsteilen Zella und Krölpa betrage rund 200 bzw. 250 Meter.

Gegenüber dem Landesverwaltungsamt will die Gemeinde im Planfeststellungsverfahren einen „optimalen Lärm- und Schallschutz“ am Brückenbauwerk fordern. Außerdem bittet die Gemeinde in ihrer Stellungnahme um die Verschiebung des westlichen Knotenpunktes bei Rockendorf soweit wie möglich nach Norden und um eine Nordumfahrung des Gewerbegebietes Rockendorf. „Damit würden sich die Belastungen für den Ortsteil, vor allem für die Thälmannstraße und die Friedebacher Straße, verringern“, so Siegmur Weise.

Der Gemeinderat hatte eigens die Bürgerfragestunde in der Tagesordnung vorgezogen, damit sich die anwesenden 15 Gäste – anders als in Krölpa üblich – vor der Beschlussfassung äußern konnten. „Mir ist egal, welche Variante gebaut wird.

Hauptsache die Bundesstraße kommt raus aus dem Ort“, sagte Dagmar Köllner, die in Krölpa direkt an der B281 lebt.

Matthias Schulz, der in Krölpa „noch vor dem 30-Schild“

wohnt und nach eigenen Angaben seit Jahren nur noch mit Ohrenstöpseln schlafen kann, wünscht sich bis zum Bau der Umgehung lärmminimierende Maßnahmen. ▶ KOMMENTAR

Pöbneck: Vier Fraktionen, eine Meinung

- ▶ In einem gemeinsamen Beschlussvorschlag wollen die Fraktionen der Freien Wähler/FDP, SPD, Birso und Linke auf der heute um 19 Uhr im Bilke-Saal beginnenden Sitzung des Pöbnecker Stadtrates die Variante 4B und eine innerstädtische Durchfahrtsvariante ablehnen.
- ▶ Der Stadtrat soll demnach die Nordvariante 7 mit Anbindung von Pöbneck-West über das „Breite

Feld“ zum „Katzenstein“ fordern.

- ▶ Sollte Variante 7 nicht verwirklicht werden können, soll der Stadtrat folgenden Korridor von West nach Ost empfehlen: Variante 7 bis zum Berührungspunkt mit Variante 10 im Bereich des Vogelherdes. Danach Variante 6 bis zur Anbindung Lutschgen-Parkplatz und der vorhandenen Teilortsumgehung.